Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 147 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Mittwoch, den 25. Juni 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Pariser deutsche Botschafter v. Hoesch ist in Berlin eingetroffen, um der Regierung Bericht über die Erklärungen Herriots abzustatten.

* Auf der Konferenz in Chequers kam es zu einer weitgehenden Verständigung zwischen Herriot und Macdonald.

* Die deutsche Regierung wird voraussichtlich den Forderungen zustimmen, die von den Ententeregierungen in der Frage der Militärkontrolle gestellt wurden.

* Am Sonntag ist die Nationalliberale Reichspartei gegründet worden. Vorsitzender ist Dr. Maretzky.

* Poincaré hielt in Verdun anläßlich einer Gedenkfeier für die Kämpfer des Jahres 1916 eine Rede.

Die englisch-französische Einigung.

Das wichtigste Ergebnis der Reise des neuen französischen Ministerpräsidenten Herriot zu seinem englischen Kollegen Macdonald ist der Beschluß, Mitte Juli eine Konferenz nach London einzuberufen, zu der die anderen Alliierten eingeladen werden sollen, um „endgültig das Verfahren für die Anwendung des Dawes-Planes festzusetzen", wie es in der amtlichen englischen Erklärung heißt.

Man möchte mit „Faust" sprechen: „Hier steck' ich schon". Denn es ist doch nicht so ganz unwesentlich, für uns Deutsche wenigstens, ob Deutschland an dieser Konferenz teilnehmen wird oder nicht. Darüber ist aber nur ganz Unbestimmtes gesagt. Die englische Erklärung spricht sich darüber gar nicht aus, und in der sehr viel ausführlicheren französischen wird ausgeführt, daß über diesen Punkt endgültige Beschlüsse nicht gefaßt seien, darüber werde man erst noch einen „Gedankenaustausch" zwischen London, Paris, Brüssel und Rom einleiten. Verschleiert wird angedeutet, daß man die Einladung an Deutschland davon abhängig machen will, daß die für die Durchführung des Dawes-Berichts notwendigen deutschen Gesetze so wesentliche Fortschritte in ihrer Beratung im Reichstage machen, daß „sich die Ministerpräsidenten über das Maß des von Deutschland bekundeten guten Willens ein Urteil bilden können". Der Londoner „Daily Telegraph" hält diese Einladung für notwendig, weil man ja Deutschlands Zustimmung brauche für jene Bestimmungen des Dawes-Planes, die dem Friedensvertrag von Versailles entgegenstehen oder über ihn hinausgehen. Also eine Art Protokoll wie in Spa, wozu man ja auch deutsche Vertreter hinzugezogen hatte; als sich diese allerdings ein Wort der Kritik erlaubten, wurde Lloyd George wild.

Unklar bleibt auch, was die beiden Ministerpräsidenten in der Frage der französischen „Sicherungen" ausgemacht haben. Diese sollen von zweierlei Art sein: erstens die sogenannten „wirtschaftlichen Garantien" für die Ausführung des Dawes-Berichts durch Deutschland, und zweitens die allgemein-politische „Sicherung" Frankreichs Deutschland gegenüber, die mit der Frage der Militärkontrolle aufs engste zusammenhängt. Um das letztere vorweg zu nehmen, so mag der „Matin" recht haben, daß die Botschafterkonferenz an der Forderung einer militärischen Bestandsaufnahme in Deutschland festhält und sie restlos durchgeführt wissen will, und zwar so schnell, daß Macdonald und Herriot, die im September zur Eröffnung der Plenarsitzung des Völkerbundes nach Genf gehen wollen, dort die „endgültige deutsche Abrüstung" verkünden und dann dem Probelm einer allgemeinen Rüstungseinschränkung zu Leibe gehen können.

Weit schwieriger aber ist die Behandlung der „wirtschaftlichen Garantien" gewesen, also der Frage, was geschehen soll, wenn Deutschland die Bestimmungen des Dawes-Berichts nicht „loyal" erfüllt. Die Zeitungen wollen von einer Zusage Macdonalds wissen, daß in einem solchen Falle „Großbritannien wie während des Krieges an der Seite seiner Alliierten stehen werde. Übrigens nur im Falle „festgestellter" Verfehlungen Deutschlands. Aber gerade über diese „Feststellungen" haben wir ja reichlich trübe Erfahrungen; denn bei solchen Feststellungsklagen sind ja die Kläger immer gleichzeitig auch die Richter gewesen.

Herriot scheint nun um den Preis eines intimen englisch-französischen Zusammengehens — eine besondere amtliche Erklärung spricht von einem „pact moral", also einer moralischen Übereinkunft — die militärische Besetzung des Ruhrgebietes aufgeben zu wollen, sobald der Dawes-Plan in Wirksamkeit tritt. Wenigstens behauptet das der „Daily Telegraph", während die amtlichen Mitteilungen sich darüber völlig ausschweigen. Besonders wichtig aber erscheint, daß man — was auch die Äußerungen der Pariser Presse beweisen — völlig im unklaren ist, wann dieser Zeitpunkt denn überhaupt da ist, von dem der Beginn der militärischen und wirtschaftlichen Räumung des Ruhrgebietes datieren würde. Wenn alles wunschgemäß gehe, so würde die Räumung in etwa sechs Monaten erfolgen.

Was sich in Chequers aber vor allem angebahnt hat, das ist ein allerengstes Zusammenarbeiten Frankreichs und Englands auf dem Kontinent. Die schroffe Art eines Poincaré erzwang zwar die Gefolgschaft Englands, aber sie war oft nicht ganz freiwillig. Herriot ist nachgiebiger gewesen und hat manches zugestanden, was Poincaré in diplomatisch geschickt stilisierten Noten verweigerte.

Allerdings hat er nichts Wesentliches eingeräumt und er kann zufrieden sein mit diesem Kondominium Englands und Frankreichs auf dem Festlande. Denn die Zustimmung zum Dawes-Plan schaltet den letzten deutschen Widerstand gegen die „Versklavung" Deutschlands, wie man das nach österreichischem Muster nennen kann, also gegen unsere wirtschaftlich-finanzielle Internationalisierung aus und macht uns zu Objekten jener gemeinsamen englisch-französischen Herrschaft. Und der Völkerbund, den man dazu als Werkzeug benutzt, weil er ja auch nur ein solches Objekt ist, wird die Kulisse sein, hinter der die wirklichen politischen Kräfte das Spiel der Puppen lenken werden. Wir werden dann wahrscheinlich zu tanzen haben, wie an den Schnüren des Dawes-Berichtes gezogen wird.

*

Herriot ist am Montag über Dover und Ostende nach Brüssel gereist. Die Besprechungen mit Theunis und Hymans beginnen Dienstag. Herriot verläßt Brüssel abends und wird noch ini der Nacht zum Mittwoch wieder in Paris eintreffen.

Das Echo von Chequers.

Französische Zurückhaltung.

Paris, 23. Juni.

Alle hiesigen Blätter heben in langen Artikeln die Bedeutung der in Chequers stattgefundenen Aussprache hervor. Sie wird zwar als ein Ereignis von größter Tragweite aufgefaßt, löst aber lange nicht den Enthusiasmus aus, wie in der englischen Presse. Scheinbar herrscht die Befürchtung vor, daß Herriot dem englischen Premier voreilige Zugeständnisse gemacht hat. Der allgemeine Eindruck ist aber der, daß es lediglich bei einem Meinungsaustausch geblieben ist. Der Berichterstatter des „Intransigeant" verzeichnet immerhin die in ernsthaften Londoner Kreisen verbreitete Auffassung, daß Ramsay Macdonald Herriot in unzweideutiger Weise gefragt habe, ob Frankreich die Ruhr räumen wolle oder nicht, damit der Sachverständigenplan endlich verwirklicht werden könne. In England stünde man auf dem Standpunkt, daß der Sachverständigenplan die Räumung der Ruhr geradezu gebiete, während nach der französischen Auffassung die Sachverständigen lediglich zur Räumung der Ruhr angeraten haben. Weiter habe Ramsay Macdonald an Herriot die Frage gerichtet, ob er mit der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund einverstanden sei. In diesem Falle würden das Sicherungsproblem und alle militärischen Fragen vor den Völkerbund gebracht werden.

*

London, 23. Juni.

Das Blatt der englischen Arbeiterpartei und Organ Macdonalds, der „Daily Herald" zeigt in seiner Besprechung der Zusammenkunft deutlich, daß der englische Ministerpräsident sich von den Ideen Herriots über die „Verteidigung der Weltdemokratie" durch die Entente hat umfangen lassen. Der „Daily Herald" schreibt: Herriot und Ramsay Macdonald haben stets einen Unterschied zwischen der deutschen Demokratie und den deutschen Reaktionären gemacht. Sie sind bereit, der deutschen Demokratie gegenüber großzügig zu verfahren. Sollte es aber den Nationalisten gelingen, die deutsche Regierung zu beherrschen, so wird sich die Haltung der Alliierten wesentlich verändern. England und Frankreich, um es kurz zu sagen, werden so weit wie möglich gehen, um ein freundschaftliches Übereinkommen zu erreichen, und sie hoffen, daß Deutschland ihnen so weit wie möglich entgegenkommen wird." Der „New York Herald" meldet, daß die Vereinigten Staaten zu der interalliierten Konferenz am 16. Juli in London offiziell eingeladen werden sollen. In Washington wird mitgeteilt werden, daß die französische und britische Regierung erfreut sein würden, wenn der General Dawes persönlich der Konferenz beiwohnen würde.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Rheinische Provinziallandtag eröffnet.

Der Rheinische Provinziallandtag wurde am Montag in Düsseldorf durch den Beauftragten des preußischen Staatsministeriums Ministerialdirektor Meister eröffnet. Die Besatzungsbehörde hatte allen ausgewiesenen Abgeordneten für die Tagung vorübergehend die Einreise gestattet. Die Sitzung wurde von einem französischen Offizier überwacht. Reichsminister Jarres wurde zum Vorsitzenden wiedergewählt.

Beihilfe für Auslandskriegsgeschädigte.

Im Auslande kriegsgeschädigte Auslandsdeutsche, die wegen ihrer Schäden (Liquidations-, Gewalt- oder Russenschäden) im Entschädigungsverfahren mit auf Papiermark lautenden Reichsschatzanweisungen abgefunden worden sind, erhalten unter bestimmten Voraussetzungen auf Antrag von dem Reichsentschädigungsamt eine Beihilfe. Die Beihilfe wird in auf Goldmark lautenden und innerhalb zweier Jahre in vier Halbjahrsraten fälligen Reichsschatzanweisungen „E" ausbezahlt. Der Antrag, dem die Papiermarkschatzanweisungen beizufügen sind, ist bis spätestens zum 31. Juli 1924 einzureichen.

Preußischer Landkreistag.

Auf der Tagung der preußischen Landkreise, die in Hamburg und Altona begann und in Flensburg ihren Fortgang nahm, wurde eine Entschließung angenommen, in der Einspruch dagegen erhoben wird, daß nach einer im Städteausschuß des Landtages jetzt zur Verhandlung stehenden Regierungsvorlage Provinzen und Kreise die Gehaltserhöhungen für die preußischen Staatsbeamten bezahlen sollen. In gleicher Weise müsse es beklagt werden, daß Regierung und Gesetzgeber glauben, die preußischen Staatsfinanzen auf Kosten der Kommunalfinanzen retten zu können.

Gründung einer Nationalliberalen Reichspartei.

Im Reichstag tagte am Sonntag eine von etwa 100 Vertretern der Nationalliberalen Vereinigung besuchte Versammlung. Diese beschloß die Gründung der Nationalliberalen Reichspartei. Die zum Ausbau der Parteiorganisation erforderlichen Arbeiten sollen, insbesondere auch im Hinblick auf die bevorstehende Wahl in Preußen, unverzüglich in Angriff genommen werden. Es wurde sofort ein Organisationsausschuß aus 40 Mitgliedern gebildet und zum Vorsitzenden der Partei der Reichstagsabgeordnete Dr. Maretzky gewählt.

Der Österreichisch-Deutsche Volksbund.

Der Österreichisch-Deutsche Volksbund hielt seine diesjährige Bundestagung am 21. Juni im Reichstagsgebäude ab; er ist im Jahre 1918 auf Anregung des damaligen österreichischen Gesandten Professor Hartmann und namhafter deutscher Parlamentarier gegründet worden, um den Anschluß Österreichs an Deutschland zu fördern. Zur heutigen Bundestagung waren zahlreiche Delegierte von allen Gauen und Ortsgruppen des Bundes aus ganz Deutschland erschienen. In eingehender Beratung wurden die Richtlinien für die zukünftige Anschlußarbeit festgesetzt.

Frankreich.

× **Um die Anerkennung der Sowjetrepublik.** Havas berichtet zu der Nachricht über französisch-amerikanische Verhandlungen in der Frage der Anerkennung Rußlands, die französische Regierung habe der Regierung der Vereinigten Staaten ihre Ansicht hinsichtlich der Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland mitgeteilt und ihr, sowie gewissen anderen Regierungen die Stelle der Regierungserklärung übermittelt, die sich darauf bezieht. Es finden also keine zu diesem Zweck besonders eingeleitete Verhandlungen zwischen Paris und Washington statt.

Italien.

× **Selbstgestellung Rossis.** Cesare Rossie, vormaliger Leiter des amtlichen Pressebüros, nach dem die Polizei fahndete, hat sich am Sonntag den Gerichtsbehörden gestellt.

Aus In- und Ausland.

Celle. Am Sonnabend und Sonntag fand der Parteitag der Deutschhannoverschen Partei statt, wobei der Wille zum Ausdruck kam, an dem Plan eines autonomen Niedersachsens festzuhalten.

Stockholm. „Telegramm-Tidende" teilt mit, daß der Weltpostkongreß am 4. Juli in Stockholm stattfinden soll.

Zweibrücken. Der seinerzeit vom französischen Kriegsgericht in Mainz wegen Sabotage zum Tode verurteilte und dann begnadigte Ingenieur Görges von der Badischen Anilinfabrik und der Eisenbahninspektor Gottfried sind im Gefängnis in Zweibrücken eingetroffen.

Annahme der Kontrollnote.

Hoesch in Berlin.

Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoesch, ist am Sonntag in Berlin eingetroffen, um über seine Verhandlungen mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot Bericht zu erstatten. Er hatte noch im Verlauf des Sonntags eine Unterredung mit dem Außenminister Dr. Stresemann, dem er eingehend von seinen Verhandlungen in Paris und von seinen Eindrücken berichtete.

Herr von Hoesch bleibt nur ganz kurze Zeit in Berlin und wird bereits in den ersten Tagen dieser Woche nach Paris zurückreisen. Es ist anzunehmen, daß er gewisse Erklärungen der Reichsregierung mitnehmen kann.

Am Montag hat nämlich über die Beantwortung der Militärkontrollnote eine zweite Ressortbesprechung stattgefunden; deren Ergebnis wird einem in den nächsten Tagen abzuhaltenden Kabinettsrat vorgelegt, der sich dann über die Antwort schlüssig zu machen haben wird. Es ist zweifellos, daß eine zustimmende Erklärung der Reichsregierung zustande kommt; die Erörterungen, die notwendig vorausgehen müssen, haben wohl weniger die grundsätzliche Seite der Frage als vielmehr die Feststellung der Form zum Ziel, in der sich nach deutscher Ansicht die Revision vollziehen müßte, um unliebsame Zwischenfälle zu vermeiden, wie sie bei den letzten Revisionen aus der begreiflichen Erregung der Bevölkerung erwachsen sind.

Man will Beweismaterial haben.

Französisch-belgische Haussuchungen.

Paris, 22. Juni.

Eine Havas-Meldung aus Düsseldorf besagt, daß die Besatzungsbehörden in den letzten Tagen eine neue groß angelegte Polizeiaktion vorgenommen haben. Insgesamt seien im Gebiet der französischen Zone 260 Haussuchungen bei den „hervorragendsten Mitgliedern der nationalistischen Geheimbünde" erfolgt. Es seien wichtige Dokumente zutage gefördert, die Aufschlüsse über die Tätigkeit der Geheimbünde enthielten und zu

40 Verhaftungen

führten. Ihrerseits seien auch die belgischen Behörden zu einer großangelegten Polizeioperation geschritten. In ungefähr 100 Wohnungen wurden Nachforschungen abgehalten. Die beschlagnahmten Dokumente sollen einwandfrei die geheimen Vorbereitungen Deutschlands zum Kriege (!) ergeben! Mehrere Personen wurden verhaftet. Außer den beschlagnahmten Dokumenten sei eine große Menge Waren und Kriegsmaterial beschlagnahmt worden.

Eine Rede des Reichspräsidenten.

Kredit und Sachverständigengutachten.

Dresden, 23. Juni.

Der Reichspräsident, der zur Besichtigung der heuer der Textilindustrie gewidmeten Jahresschau deutscher Arbeit hier eingetroffen ist, hielt bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Frühstück eine bedeutsame Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die deutsche, im besonderen die sächsische Textilindustrie in der Erzeugung hochqualifizierter Arbeit wertvolle Fortschritte erreicht hat. Sie bekunde damit den festen Willen, durch gute deutsche Erzeugnisse wieder volle Geltung auf dem Weltmarkt zu erringen. Dieser Wille, den deutschen Export zu steigern, sei lebhaft zu begrüßen, denn die für die deutsche Wirtschaft so lebenswichtige Kreditfrage sei zum erheblichen Teil eine Exportfrage. Mit der Verbreiterung der Exportbasis werde sich auch die Zuführung ausländischer Kredite steigern.

„Das Ziel der Belebung unseres industriellen und gewerblichen Lebens werden wir," so erklärte der Reichspräsident weiter, „nur erreichen können durch die Lösung der die Entfaltung unserer Kräfte im Innern und nach außen so schwer hemmenden internationalen Schwierigkeiten, durch die Öffnung des Weges zum ungehinderten Warenaustausch mit den anderen Völkern und zum gleichberechtigten freien internationalen Wirtschaftsverkehr. Die Reichsregierung und der Reichstag sehen trotz Bedenken gegenüber Einzelheiten in dem Sachverständigengutachten die Grundlage einer Lösung, die neben der Befreiung der inneren Wirtschaft von drückenden Schranken, neben der Herstellung der Wirtschaftsfreiheit unserer nach Ausfuhr drängenden Industrie, den Weg ins Freie geben kann. Nur in dieser Erwartung können wir es wagen, die großen Lasten zu tragen, die die Durchführung dieses Gutachtens uns allen auferlegen wird."

Der Reichspräsident erörterte dann die Bedeutung der Wirtschaft, die eines der Fundamente des staatlichen und nationalen Lebens bilde, aber nicht Selbstzweck sei. Sie sei vielmehr mit allen anderen schaffenden Kräften eng verflochten und damit abhängig vom Gedeihen oder Abstieg der Nation. Deshalb müsse auch die Wirtschaft vom Gedanken der Schicksalsgemeinschaft beseelt sein. Stärker als alle wirtschaftlichen und politischen Gegensätze müsse in allen das Bewußtsein leben, Glieder eines Volkes zu sein. Nur so könne das deutsche Volk den harten Weg der Zukunft mit Erfolg gehen. Im Vertrauen auf die Zukunft des deutschen Volkes und seine Aufgabe in der Welt schloß der Reichspräsident mit einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen: „Hoch Sachsen! Hoch Deutschland!"

Die Landtagswahlen in Anhalt.

Am Sonntag fanden in Anhalt die Landtagswahlen statt. Das vorläufige Ergebnis ist folgendes: Demokraten 6082, Deutsche Volkspartei 27674, Sozialdemokraten 64159, Bodenreformer 2974, Landbund 14241, Kommunisten 16226, Völkisch-Soziale 7112, Zentrum 1932, Bauernbund 891, Deutschnationale 21127, Hausbesitz Stadt und Land 3591, Deutschsoziale 795, Hausbesitz und Gewerbe (Wirtschaftspartei) 5825.

Die Sitze im Landtage würden sich wie folgt verteilen: Demokraten 1, Deutsche Volkspartei 6, Sozialdemokraten 14, Bodenreformer 1, Landbund 3, Kommunisten 3, Völkisch-Soziale 2, Deutschnationale 4, Hausbesitz Stadt und Land 1, Hausbesitz und Gewerbe (Wirtschaftspartei) 1.

Die einzelnen bürgerlichen Gruppen waren mit den beiden Hauptgruppen, der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen, eine Listenverbindung eingegangen, wodurch die einzelnen Reststimmen gegenseitig verrechnet wurden. Unter Berücksichtigung der starken Zersplitterung läßt sich gegenüber der Reichstagswahl vom Mai folgendes feststellen: Die Deutsche Volkspartei gab erhebliche Stimmen an die Wirtschaftspartei und den Landbund ab. Die Stimmen des Landbundes kamen den Deutschnationalen zugute, mit denen er verbündet ist. Die Stimmen der Wirtschaftspartei fallen der Volkspartei durch Listenverbindung jedoch wieder zu. Die Sozialdemokraten behaupteten ihren Besitzstand. Die kommunistischen Stimmen gingen um 5000, die Deutschvölkischen um 2500 Stimmen zurück. die Demokraten büßten 4000 Stimmen ein.

Die Wahlbeteiligung war infolge des Umstandes, daß die Landtagswahlen so kurz auf die Reichstagswahlen folgten, erheblich geringer.

Mansfeld muß abbauen.

2000 Arbeiter entlassen.

Es bestätigt sich, daß die Mansfeld A. G. für Kupferbergbau sich gezwungen gesehen hat, einen, wenn auch kleinen Teil ihres Unternehmens, den Hermann-Schacht, zu schließen. 2000 Arbeiter und Angestellte mußten entlassen werden. Wenige hundert können auf die anderen Werke verteilt werden.

Dem deutschen Effektenbesitzer wird dies keine freudige Botschaft sein. „Mansfeld" ist ihm ein vertrauter Name. Gehörten doch die Aktien dieses einzigartigen, ältesten und größten Kupferwerkes Deutschlands zu den „schweren" Papieren, zusammen mit Phönix, Rheinmetall usw., die zu bekommen nicht leicht, die zu haben wertvoller Vermögensteil war. Aber das ist ja für die deutsche Wirtschaft nicht so wesentlich. Sehr wohl dagegen das Werk als solches. Mansfeld beschäftigt insgesamt weit über 20 000 Arbeiter. Es war vor einiger Zeit in Schwierigkeiten geraten, als es keine Kredite erhielt, als die Frachtsätze stiegen und der böse Frank nicht weiter fallen wollte. Die Regierung sprang ein. Unterstützte. Ermäßigte die Frachtsätze — nur für Mansfeld! Es ging weiter. Nun sinken aber die Kupferpreise, die Wirtschaftslage wird nicht leichter. Der Hermannschacht muß geschlossen werden.

Mansfeld steht der Schwerindustriegruppe Otto Wolf in Köln nahe. Warum tut die nichts? Etwa weil sie zuviel Gelder unfreiwillig nach Frankreich bringen mußte? Nein. Aber weil sie es nicht für nötig hält; weil sie weiß, daß die deutsche Regierung ein solches Werk nicht sterben lassen kann, daß sie ihm auf die großen Beine helfen muß, auch wenn es ihr noch so schwer fällt, den erschöpften Staatssäckel zu ziehen. Mansfeld wird nicht verschwinden — vorläufig noch lange nicht. Daß es in seinen Grundmauern wankt, ist kein gutes Zeichen für die augenblickliche Stabilität der deutschen Industrie.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 25. Juni 1924.

□ Reisen ins besetzte Gebiet. Es wird dringend davor gewarnt, ohne gültige Ausweispapiere ins besetzte Gebiet einzureisen oder die Grenze des besetzten Gebiets an anderen als auf dem Geleitschein angegebenen Orten zu überschreiten oder am Geleitschein irgendwelche Änderungen vorzunehmen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß seit dem 28. Mai für die Einreise in die britische Zone eine Neuregelung des Geleitscheinwesens in Kraft getreten ist. Von diesem Tage ab müssen den Anträgen um Einreiseerlaubnis außer dem vorschriftsmäßigen Personalausweis der Heimatbehörde mit Lichtbild zwei weitere Lichtbilder beigefügt sein. Die bisher ausgestellten Geleitscheine sind seit 19. Juni ungültig. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Paßstelle Köln nicht berechtigt ist, die Genehmigung zur Einreise ins besetzte Gebiet der belgischen und der französischen Zone zu erteilen. Bei der Durchreise durch dieses Gebiet ist das Verlassen der Bahnhöfe nicht gestattet.

—* **Die Bezahlung der Fernsprechgebühren.** In Fernsprechteilnehmerkreisen herrschen vielfach Unklarheiten über die Bezahlung der Fernsprechgebühren. Die Postverwaltung zieht die Gebühren von den Teilnehmern nicht mehr ein. Diese sind verpflichtet, innerhalb einer Woche nach Erhalt der Fernsprechgebührenrechnung die Gebühren beim Postamt einzuzahlen oder auf Postscheckkonto des Postamtes Postscheckamt Dortmund, zu übermitteln. Werden die Gebühren innerhalb der festgesetzten Frist nicht bezahlt, so ist die Postverwaltung berechtigt, die Fernsprechanschlüsse der betreffenden Teilnehmer ohne besonderer nochmaliger Mahnung zu sperren. Hierfür wird dem Teilnehmer eine Gebühr von 5 Mark in Rechnung gestellt.

& **Halver,** 24. Juni. Nun ist die Kirmes wieder vorbei. zum zweitenmale an einem Sonntag und Montag, während sie früher seit uralten Zeiten am Montag und Dienstag stattfand. Dieselbe war von vielen Geschäften der verschiedensten Art besucht. Während sich früher der Aufbau nur auf den Mittelpunkt des Ortes beschränkte war jetzt außerdem in der Frankfurterstraße eine ebenso große Kirmes bis zum Postgebäude aufgeführt. Ungewöhnlich stark war der Besuch am Sonntag. Trotz der langen Ausdehnung der Kirmes waren die Straßen andauernd voll von Menschen. Der Besuch am Montag war bei Weitem nicht so stark. Die Witterung war dem Feste günstig. Wir dürfen wohl annehmen, daß die Schausteller hinsichtlich des Verdienstes und die Besucher hinsichtlich des Vergnügens auf ihre Rechnung gekommen sind.

* **Deckinghausen,** 24. Juni. Der M.-G.-V. Deckinghausen kehrte vom Hagener Gesangwettstreit sieggekrönt heim. Er errang in der 3. Klasse den 2. Klassenpreis, 3. Ehrenpreis, 1. Hauptehrenpreis und 2. Dirigentenpreis unter sehr starker Konkurrenz.

= **Schalksmühle,** 23. Juni. Unter dem Geläute der Kirchenglocken und mit Posaunenschall zogen gestern morgen die evang. Männer- und Jünglingsvereine der Synode Lüdenscheid in unsern Ort ein, um das Kreis-Jahresfest gemeinsam zu begehen. In dem Festgottesdienst in der Kirche, zu dem Altar und Kanzel festlich geschmückt waren, predigte Pastor Klingbeil-Radevormwald über das Bibelwort Matth. 13, 44: „Das Himmelreich ist gleich einem verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand und verbarg ihn, und ging hin vor Freude über denselbigen und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker." Klar und deutlich zeigte Redner die rechte Arbeit der Männer- und Jünglingsvereine in dieser schweren Zeit. Der Schalksmühler Chor verschönte die Andacht durch den Vortrag des Liedes: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet." Nach Beendigung des Gottesdienstes schloß sich ein Umzug der Vereine durch den Ort an, worauf auf einem freien Platze die vereinigten Posaunenchöre mehrere musikalische Vorträge darboten. — Zur Nachmittagsversammlung diente den Vereinen und Teilnehmern die Turnhalle. Wie am Vormittag die Kirche so war auch jetzt dieser Raum mit Besuchern überfüllt. Der Schalksmühler Chor entbot mit dem Liede „Gott grüße dich" den Gästen das Willkommen! Nachdem die Versammelten das Lied „Nur mit Jesu will ich Pilger wandern" gemeinsam gesungen, sprach der Kreispräses Lehrer Drechshagen-Lüdenscheid das Eingangsgebet und kurze Worte der Begrüßung. Der Festredner, Pastor Klingbeil, richtete in seiner Ansprache nochmals einen warmen Apell zur Mitarbeit an der Jugend in den Reihen der Männer- u. Jüglingsvereine. Weiter redeten noch Lehrer Drechshagen Lüdenscheid und als Vertreter des Westdeutschen Jünglingsbundes Lehrer Helbing-Barmen. Letzterer überbrachte auch die Grüße des Bundesvorstandes an den feiernden Kreis. Das Schlußwort sprach Ortspfarrer Schmalenbach. Er wünschte allen Teilnehmern, daß sie, wie einst der Kämmerer aus dem Mohrenlande, dem Philippus die Schrift ausgelegt habe, auch von diesem Feste etwas für ihr Seelenheil mitnehmen und ihre Straße fröhlich heimwärts ziehen möchten. Die vereinigten Posaunen- und Gesangchöre verbanden durch ihre Vorträge die Ansprachen in herzgewinnender und erquickender Weise. — Mögen die Stunden gemeinsamer Erbauung an Gottes Wort dazu gedient haben, bei allen Festteilnehmern einen nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen.

\+ **Kierspe,** 24. Juni. Das Kiersper Schützenfest ist in anbetracht der herrschenden schwierigen Verhältnisse in den letzten Jahren nicht mehr gefeiert worden. Das letzte Fest fand im Jahre 1914 statt. Der letzte König ist Herr Rudolf Wermeckes in Vorth. Von vielen Seiten ist nun angeregt worden, das Schützenfest wieder zu begehen, zumal der Verein im nächsten Jahre sein 25jähriges Jubiläum feiern kann. Es hat daher bereits eine Vorstandssitzung stattgefunden, die sich mit der Frage der Wideraufnahme der Vereinstätigkeit befaßt hat. Am kommenden Sonntag soll nun nachm. 5 Uhr im Hotel Plate eine General-Versammlung stattfinden, und wäre es dringend zu wünschen, wenn recht viele Mitglieder sich dazu einfinden würden, damit die Frage recht eingehend besprochen werden kann.

\+ **Kierspe,** 24. Juni. Der M.-G.-V. „Arion"

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

83) Nachdruck verboten.

Ja, unser Prinzipal ist ein Mann, der weiß, was er will, den bringt nichts aus der Fassung. Heute gibt es was zu hören, meine Herren! Die haben die Nacht über die ganze Sache ins Reine gebracht — da hilft Müllern seine Schießerei nichts! Heute kommt alles an den Tag —"

„Und noch einer verrechnet sich mit unserem Herrn," fügte er geheimnisvoll hinzu. „Der Wichtigtuer, der Johann droben, der immer herumspukte, wie wenn er der Herr im Hause wäre, und unsereinen behandelte, als hätte man erst seit gestern hereingeschmeckt! Jetzt ist er selber draußen. Das junge Stubenmädchen hat es mir vorhin heimlich gesteckt. Geflogen ist er gestern — mit Schimpf und Schande.

Mit dem Müller ist er unter einer Decke gewesen. Die hatten schon immer eine so dicke Freundschaft miteinander, daß ich mir oft so meine Gedanken darüber machte. Aber da hätte unsereins was sagen sollen! Jetzt ist die Blase endlich geplatzt und unser Herr hat reinen Tisch gemacht und die ganze Wirtschaft miteinander hinausgejagt.

Jetzt wird ja wohl auch das stolze Fräulein Lore nicht mehr so hochnäsig auf unsereiner herunterschauen wie sonst, wenn sie ihren Vater zuweilen abholte. Für die gibt es alle miteinander nichts mehr zu suchen in diesem Hause. Wir hier können so was nicht brauchen! Bei uns ist Solidarität Trumpf!"

Er hätte wohl noch mehr zu berichten und zu behaupten gewußt, wenn nicht Margaret durch das Zimmer gegangen wäre, die ein paar leere Weinflaschen von drinnen heraustrug.

„Das ist auch noch so eine," brummte er hinterdrein. „Das ist wohl die nächste, die fliegt!"

Punkt 9 Uhr öffnete sich die Tür des Chefs und Selstermann ließ die Herren in sein Kontor bitten.

Man sah Alfred und Dr. Weiß bei ihm.

„Meine Herren sagte er mit ruhiger Würde, „ich habe Sie hierher gebeten, weil ich Ihr lebhaftes Interesse an den Geschicken des Hauses kenne und weil Sie als dessen Beamte auch selbst einen eigenen Anspruch haben, zu wissen, was darin vorgeht und was uns alle gemeinsam berührt. Sie haben vernommen, daß unser vieljähriger Kassierer Müller seinem Leben mit der Waffe ein Ende gemacht hat. Die Rücksicht auf die vielen und langjährigen Verdienste, die er sich um das Geschäft erworben, verhindern mich, des näheren darauf einzugehen, was ihn dazu veranlaßt hat.

Nur so viel muß ich Ihnen sagen: Bei der Prüfung der Bücher, die der gerichtliche Sachverständige und ich heute die ganze Nacht hindurch vorgenommen haben, hat sich als sicheres Resultat ergeben, daß Fälschungen vorgekommen sind, die bereits auf längere Zeit zurückreichen, und daß namhafte Summen mit Hilfe dieser Fälschungen ihrem eigentlichen Zweck entzogen worden sind.

Der einzig dabei Geschädigte bin ich. Mit Rücksicht darauf, daß Müller seinem Leben ein Ende gemacht hat, fehlt es an einem Anlaß zu einer weiteren behördlichen Untersuchung. Ich komme soeben von zuständiger Stelle und habe mich dort vergewissert, daß fernere amtliche Schritte bei dieser Sachlage nicht mehr erfolgen.

Wir haben also die doppelte Gewißheit: einerseits, daß die Sache vollkommen aufgeklärt ist — andererseits daß wieder Ruhe und Ordnung in unserem Geschäft eingekehrt und die düsteren Schatten, die darüber plötzlich aufgestiegen waren, durch die Wahrheit schon jetzt völlig verscheucht werden konnten. Ich bitte Sie also im Interesse eben dieser Ruhe und Ordnung die Angelegenheit, bei der an unserer Firma kein Makel haften blieb, für erledigt zu erachten und in diesem Sinne dort zu wirken, wo Sie etwa befragt werden. Mag der Unglückliche aus welchen Gründen immer gehandelt haben — ich will nicht weiter danach forschen — für mich persönlich steht übrigens außer Zweifel, daß er seit langem nicht mehr im Vollbesitz seiner klaren Geisteskräfte gewesen."

Selstermann hielt einen Augenblick inne und beobachtete die Wirkung seiner Worte, die von den Angehörigen der Firma mit respektvollem Schweigen angehört worden waren.

Dann fuhr er mit hellerem Klang in der Stimme fort: „Ich bin in der angenehmen Lage, Sie, meine Herren, nicht mit dem Eindruck dieses hinter uns liegenden betrüblichen Ereignisses von hier weggehen lassen zu müssen.

Es ist mir ein freudiger Ausblick und gewissermaßen ein Symbol der Gesundheit unserer Verhältnisse, daß ich Ihnen hiermit ein neues Mitglied unseres Geschäftes vorstellen kann. Mein Sohn tritt mit dem heutigen Tage in die Firma ein, und zwar als Mitarbeiter im Kontor, wo er von der Pike auf die Geschäfte unseres Hauses kennen lernen soll. Ich bitte unseren ersten Herrn Buchhalter, meinem Sohn an seiner Seite Platz einzuräumen, und bitte weiter den ersten Herrn Buchhalter und Sie alle, meinen Sohn als Kollegen in Ihre Mitte aufzunehmen und ihn mit Rat und Tat nach besten Kräften zu unterstützen.

Zugleich erlaube ich mir, Ihnen Herrn Rechtsanwalt Dr. Weiß, den neuen Syndikus unseres Hauses vorzustellen, dessen freundlicher juristischer Beirat von heute ab allen unseren Unternehmungen zugute kommen soll. Und nun mit frischer Tatkraft an die Arbeit, meine Herren!"

Selstermann nickte höflich mit dem Kopfe, und nach einigen Dank- und Begrüßungsworten durch den ersten Buchhalter entfernten sich die Beamten der Firma aus dem Kontor des Chefs und nahmen den Sohn ihres Prinzipals mit sich, der allerdings etwas befangen war und nicht gleich den rechten Ton fand. Ein gewisser Hochmut, den er sich draußen im Verkehr mit Lebemännern angewöhnt hatte, verhinderte ihn, das natürliche freie Benehmen eines jungen Menschen zu zeigen, der sich offen und herzlich an neue Berufsgenossen anschließt. Andererseits wurde es ihm doch schwer, gegenüber der aufrichtigen Freundlichkeit, womit sich ihm die Herren näherten, seine steife Zurückhaltung zu behaupten.

So zog er es denn vor, nach kurzer Zeit mit einer Ausrede wegzugehen.

Unter den Beamten der Firma herrschte eine gehobene Stimmung. Sah man schon eine Ehre darin, daß der Chef seinen Sohn der Führung der Uebrigen anvertraute, so war es insbesondere die Art und Weise, wie er die Angelegenheit Müller kurz und bestimmt erledigte. die allgemein den besten Eindruck machte.

Kleine Nachrichten.

Der Einbruch in die Weimarer Fürstengruft.

Berlin, 23. Juni. Eine gemeingefährliche Bande, die es planmäßig auf die Beraubung von Fürstengrüften abgesehen und bereits die Fürstengruft in Weimar sowie die Grabstätte Moltkes heimgesucht hatte, hatte sich hier vor dem großen Schöffengericht zu verantworten. Fünf Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen von vier bis zu acht Jahren verurteilt, während die übrigen Angeklagten freigesprochen oder zu geringfügigen Strafen verurteilt wurden.

Regierungsbildung in Bayern.

München, 23. Juni. Heute vormittag wurden im Landtag die interfraktionellen Besprechungen über die Regierungsbildung fortgesetzt. Die Verhandlungen nähern sich, wie in parlamentarischen Kreisen angenommen wird, dem Abschluß. Die Fraktion der Vereinigten Nationalen Rechten will jetzt in einer besonderen Sitzung zu der Personenfrage Stellung nehmen.

Große Unwetterschäden in Bayern.

München, 23. Juni. Ein furchtbares Unwetter ging über die Gegend von Schongau und Peißenberg nieder. Wolkenbrüche und Hagelschlag vernichteten die Getreideernte im Ausmaß von 80 bis 100 %. Die Ortschaften standen zeitweise ein Meter unter Wasser. Mächtige Geröllmassen haben das Elektrizitätswerk Steingaden zum Stillstand gebracht. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer.

Rückkehr des Regierungspräsidenten der Pfalz.

Speyer, 23. Juni. Dem Regierungspräsidenten der Pfalz, Mathäus, zurzeit in Heidelberg, wurde von der Rheinlandkommission die Erlaubnis zur Rückkehr und zur Wiederaufnahme des Dienstes erteilt. Er wird die Amtsführung der Regierung in Speyer wieder übernehmen.

Verhaftung von Kommunistenführern.

Ingolstadt, 23. Juni. Gestern wurden hier mehrere Kommunistenführer verhaftet, die an einer geheimen Versammlung teilgenommen hatten. Die Verhafteten sind unter dem Verdacht der Weiterführung der verbotenen Kommunistischen Partei dem Richter übergeben worden.

Schweres Automobilunglück.

Bielefeld, 23. Juni. Ein schweres Automobilunglück hat sich in der vergangenen Nacht auf der Herforder Chaussee zugetragen. Dort platzte der Reifen eines von Herford kommenden mit sechs Personen besetzten Autos. Der Wagen überschlug sich. Direktor Wrba, der Leiter der Städt. Handwerks- und Kunstgewerbeschule, wurde so unglücklich aus dem Wagen geschleudert, daß er das Genick brach und sofort tot war. Die anderen Insassen des Wagens wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Die Abfindung des ehemaligen sächsischen Königshauses.

Dresden, 23. Juni. Nach längeren schwierigen Verhandlungen ist es in der Frage der Auseinandersetzung mit dem vormaligen Königshause zu einer Vereinbarung gekommen, die vom Gesamtministerium in seiner Sitzung vom 20. Juni gebilligt worden ist. Die Angelegenheit wird nun im Rechtsausschuß des Landtages weiter beraten werden. Die in der früheren Vorlage vorgesehene Abfindung von 14 Millionen Papiermark ist auf 300 000 Goldmark aufgewertet worden.

Mollets starker Arm.

Paris, 23. Juni. „Echo de Paris" teilt mit, daß General Mollet in seiner Eigenschaft als Kriegsminister dem General Manrin verboten habe, den Vorsitz bei einer Zusammenkunft des Verbandes früherer Frontkämpfer zu führen. Die Versammlung habe infolgedessen beschlossen, eine Protestnote an die Regierung zu richten. „Echo de Paris" glaubt, daß die gegen den General Manrin getroffene Maßnahme zurückzuführen sei auf das Mißvergnügen, das in radikalen Kreisen verursacht wurde, als jüngst Petain vor einer Gruppe früherer Frontkämpfer über die „deutsche Gefahr" sprach. Mollet habe auf Veranlassung von Herriot nicht zugegeben, daß eine derartige Manifestation aufs neue stattfindet.

Vom König zum — Kaufmann.

London, 23. Juni. Pariser Meldungen zufolge reiste am Sonnabend der entthronte König Georg von Griechenland von Bukarest nach Frankreich ab, um dort eine kaufmännische Stellung anzunehmen, die sich in Einklang mit seinem Stand bringen läßt. (Was das wohl sein mag?)

Kein russisch-japanischer Geheimvertrag.

Tokio, 23. Juni. Das japanische Auswärtige Amt bestreitet die Gerüchte über einen russisch-japanischen Geheimvertrag, der Japan Ölkonzessionen in Sachalin zuerkenne, wogegen Japan Rußland alte japanische Kriegsschiffe zur Verfügung stellen soll.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Arbeiterführerwoche.) Vom 22. bis 28. Juni findet eine „vaterländische Arbeiterführerwoche" mit volkswirtschaftlichen Lehrgängen statt, veranstaltet vom Reichsbund vaterländischer Arbeitervereine (im Nationalverband deutscher Berufsverbände).

Berlin. (Verbindlich erklärter Schiedsspruch.) Der am 11. Juni gefällte Schiedsspruch im sächsischen Steinkohlenbergbau, der von den Gewerkschaften abgelehnt wurde, ist nunmehr vom Reichsarbeitsminister als verbindlich erklärt worden. Dieser Spruch bestimmt, daß die durch den Streik ausgefallenen Schichten auf den tariflichen Urlaub angerechnet und mit der Hälfte der tariflichen Entschädigung abgegolten werden sollten. Lohn- und Arbeitszeitfrage sind gemäß Schiedsspruch vom 24. April endgültig geregelt. Nach siebenwöchiger Pause wird die Arbeit nun wohl wieder aufgenommen werden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Vier Jahre Zuchthaus für einen Landesverräter.** Wegen versuchten Landesverrats verurteilte der Strafsenat des Breslauer Oberlandesgerichts den 24 Jahre alten Kaufmann Paul Michalek aus Oppeln zu vier Jahren Zuchthaus. Michalek hatte den Versuch gemacht, den Polen ein wichtiges militärisches Schriftstück in die Hände zu spielen.

§ **Thüringen gegen das Reich.** Vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig wurde über die Klage des Landes Thüringen gegen das Reich verhandelt auf Übernahme der kurzen Bahnstrecke Ludwigstadt—Lehesten durch das Reich. Der Staatsgerichtshof gab dem Eventualantrag Thüringens statt und entschied, daß die früher Meiningische, jetzt Thüringische Staatsbahn Ludwigstadt—Lehesten am 1. April 1921 auf das Reich übergegangen sei.

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. **Deutscher Rekord im Kugelstoßen.** Ludwig Haymann, der auch als deutscher Schwergewichtsboxer bekannt ist, schuf in München einen deutschen Rekord im zweiarmigen Kugelstoßen mit 23,87 Metern. Seine Leistung war dabei rechts 13,18 und links 10,69 Meter.

Welt und Wissen.

w. **Auch die neue Everest-Expedition mißglückt.** Die englische Everest-Expedition hat seit Ende April neue Versuche unternommen, den bisher unbezwungenen höchsten Berggipfel der Erde zu besiegen. Auch diese Versuche sind, nach in London eingetroffenen Nachrichten, erfolglos geblieben. Zwei Mitglieder der Expedition sind beim Aufstieg tödlich verunglückt, worauf die übrigen Mitglieder nach ihrer Ausgangsstation zurückkehrten.

w. **Walter Nernst.** (Zum 60. Geburtstag.) Professor Dr. Walter Nernst, der große Physiker, Leiter des physikalisch-chemischen Instituts an der Universität Berlin und Präsident der physikalisch-technischen Reichsanstalt, vollendet am 25. Juni sein 60. Lebensjahr. Die Arbeiten Nernsts, der aus Briesen in Westpreußen stammt, betreffen hauptsächlich das Problem der galvanischen Stromerzeugung, die Elektrolyse und die Theorie der Lösungen und der chemischen Gleichungen. 1897 erfand Nernst die nach ihm benannte, in der ganzen Welt bekannte elektrische Glühlampe. Der berühmte Forscher ist Mitglied zahlreicher Akademien und erhielt 1920 den Nobelpreis für Chemie.

w. **Institut für soziale Forschung.** In der Aula der Universität zu Frankfurt a. M. fand die Eröffnung des „Instituts für soziale Forschung" statt. Dieses Institut soll auf dem Gebiete der sozialen und wissenschaftlichen Forschung etwas Eigenartiges sein. In vom Institut zum Ausdruck kommen, was man als Befreiung der Forschung zu bezeichnen pflegt. Das Institut soll zwar nicht befreit sein von der Lehre, aber der Schwerpunkt soll bei ihm auf der Forschung liegen.

w. **Behandlung von Magengeschwüren mit Röntgenstrahlen.** In einer Sitzung des Ärztebezirks Wien äußerte sich Dr. Lenk über eine neue Art der Behandlung des Magengeschwürs. Klinisch und röntgenologisch nachgewiesene Anzeichen von Magengeschwüren wurden danach mit Röntgenstrahlen behandelt, und die Kranken verloren in kurzer Zeit alle Beschwerden.

Börse und Handel.

Geschäftsstille und kleine Kursenkungen.

* Berlin, 23. Juni.

Bei unverändert hochgradiger Geschäftsstille auf allen Gebieten war die Börse heute im allgemeinen etwas schwächer veranlagt. Es erfolgten Glattstellungen für eine neuerdings in Zahlungsschwierigkeiten geratene unbedeutende Bankfirma, so daß sich der Kursstand geringfügig und nur für einige Montan- und Industriewerte von 1 bis 3 Billionen % senkte. Vereinzelt waren auch mäßige Kursbesserungen festzustellen. Am Geldmarkt hat die Flüssigkeit sich etwas verstärkt. Im Devisenverkehr sind die im großen und ganzen unveränderten Anforderungen wiederum weit hinter den Eingängen bei der Reichsbank aus Exportdevisen zurückgeblieben, so daß die volle Zuteilung sich nicht änderte.

In Billionen M. **Was kosten fremde Werte?** Ohne Gewähr.

Börsenplätze	23. 6. gesucht	23. 6. angeb.	20. 6. gesucht	20. 6. angeb.
100 Holland	156,96	157,74	157,11	157,89
100 Dänemark	70,92	70,28	70,82	71,18
100 Schweden	110,97	111,53	110,97	111,53
100 Norwegen	56,66	56,94	56,71	56,99
100 Finnland	10,46	10,52	10,46	10,52
1 Amerika	**4,19**	**4,21**	**4,19**	**4,21**
1 England	18,155	18,245	18,205	18,295
100 Schweiz	74,16	74,54	74,06	74,44
100 Frankreich	22,64	22,76	22,665	22,785
100 Belgien	19,65	19,75	19,65	19,75
100 Italien	18,15	18,25	18,10	18,20
100 Tschechien	12,37	12,43	12,37	12,43
100T Österreich	5,91	5,93	5,90	5,92
100T Ungarn	4,99	5,01	4,59	4,61

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	23. 6.	21. 6.		23. 6.	21. 6.
Weiz., märk.	135-140	136-142	Weizkl. f. Brl.	8,0	8,3
pommerscher	—	—	Rogkl. f. Brl.	8,4	8,6
Rogg., märk.	114-123	114-124	Raps	220	220
pommerscher	—	—	Leinsaat	2,6-2,8	—
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	19-20	19-20
Futtergerste	127-135	129-135	kl. Speiseerbs.	13-15	13-15
Braugerste	133-145	140-149	Futtererbsen	12-13	12-13
Hafer, märk.	115-126	115-125	Peluschken	10-11	10-11
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	13-14	13-14
westpreuß.	—	113-115	Wicken	11-12	11-12
Weizenmehl			Lupin., blaue	9-10	9-10
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	13-14	13-14
Bln. br. inkl.			Serradelle	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	8,6-8,7	8,6
Mrk. ü. Not.)	20,3-23	20,2-23	Leinkuchen	17-18	16-17
Roggenmehl			Trockenschtzl.	6,2	6,2
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	—	—
Berl. brutto			Torfml. 30/70	—	—
inkl. Sack	17,0-20	17,5-20	Kartoffelfl.	15	16

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Dr. Thompsons Seifenpulver

spart Arbeit, Zeit und Geld

Dr. THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SEIFENPULVER

Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Amt Lüdenscheid. Steuerzahlung.

Nach den Beschlüssen der Gemeindevertretungen von Lüdenscheid-Land und Hülscheid werden im Rechnungsjahre 1924 erhoben:

1. Gemeinde Lüdenscheid-Land:

a) An Grund- und Gebäudesteuer 110 v. H. der staatlichen Grundvermögenssteuer. Hierüber wird ein besonderer Steuerzettel zugestellt:

b) an Gewerbesteuer 400 v. H. vom Gewerbesteuergrundbetrag, der 10 % der Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlung beträgt. Es sind also vier Zehntel der Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlungen aus gewerblichem Einkommen zu den gleichen Terminen zu zahlen. Gleichzeitig ist eine Voranmeldung nach besonderem Vordruck zu erstatten, der den Steuerpflichtigen noch zugestellt wird:

c) an Gewerbelohnsummensteuer 800 v. H. vom Grundbetrage oder 0,80 v. H. der Löhne und Gehälter, zahlbar monatlich mit schriftlicher Meldung. Auch hierzu werden Vordrucke gestellt.

2. Gemeinde Hülscheid.

a) an Grund- und Gebäudesteuer 125 v. H. der staatlichen Grundvermögenssteuer:

b) an Gewerbeertragssteuer 400 v. H.

c) an Gewerb lohnsummensteuer 800 v. H.

Im Uebrigen gilt das für Lüdenscheid-Land unter a b und c Gesagte auch für die Gemeinde Hülscheid.

Der Amtmann.

Rhein.-Westf. Zeitung

das führende Blatt der Provinz Westfalen und des nördlichen Rheinlandes

*

Erscheint täglich dreimal mit Unterhaltungsbeilagen und großem Kurs-Zettel

Bezugs-Preis Mk. 5.-

Probenummern kostenlos

Verlag: Essen, Theaterplatz 8 u. 10

Geschäftsstellen und Haupt-Vertretungen in allen bedeutenden Städten des rhein.-westf. Industriegebietes

Kopierbücher

zu 500 u. 1000 Seiten sind vorrätig ibe W. Bell jr., Halver

Theater-Verein „Germania"
Schnörrenbach.
(Mitglied des Reichsbundes für Volksbühnenspiele e. V. Sitz Berlin.

Sonntag, d. 29. Juni 1924
im Saale des Herrn Wilh. Becker in ∴ Schnörrenbach ∴

„Um Judaslohn"

Drama in 4 Akten von W. Webels.
Anfang 5 Uhr. Kassenöffnung 4½ Uhr.
Anschließend **Ball.**
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Milchversandscheine
— mit und ohne Namenaufdruck —
liefert schnell und billigst
Wilh. Bell jr., Halver.

Einen tüchtigen, älteren
Schlosser
gegen guten Lohn für sofort gesucht.
Märkisches Werk, Halver.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halver.
Zur Nachdüngung der Wiesen und Weiden empfehlen wir ab Lager:
schwefels. Ammoniak, Thomasmehl, Kainit.
In einigen Tagen eintreffend:
Knochenmehl.

Pianos Flügel
erster Hofpianofabriken
auch auf Teilzahlung
Pianofabrik Schäfer
Hagen, Neumarkt
Stimmungen. Reparaturen.

Empfehle
la. Zigarren
Zigaretten
Rauch- u. Kau-
Tabak
Wiederverk z. Fabrikpreis.
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.